

Geschichte
der
Mechernicher Zeitungen

1880 - 1945

von

Peter-Lorenz Könen

Februar 2018

Geschichte der Mechernicher Zeitungen

Allgemein

Wenn man als interessierter Hobby-Historiker in verstaubten Akten herumstöbert, so begegnet man des Öfteren verschiedenen Quellenangaben die da lauten: Glück auf-Zeitung, Mechernicher Anzeiger, Mechernicher Volksblatt und Westdeutscher Beobachter.

Beim Durchleuchten der vielen Zeitungsarchive fällt auf, dass nirgendwo ein Exemplar eingestellt wurde. Auf Nachfragen erhält man meist die Antwort: „Die Zeitungen sind uns nicht bekannt.“

Erst durch Umräumarbeiten im Magazin des Stadtarchivs entdeckte Archivarin Beate Meier kürzlich einen kleinen Stapel willkürlich zusammengestellter Seiten aus diesen Zeitungen. Somit konnten 222 Ausgaben dieser Zeitungen, Mechernicher Anzeiger und Mechernicher Volksblatt, rekonstruiert und digitalisiert werden. Teilweise sind diese Ausgaben nicht komplett erhalten. Doch selbst einzelne Blätter geben uns einen Blick in eine Zeit von Mechernich und Umgegend sowie des Kreises Schleiden, der so bislang unbekannt war und auch durch andere Zeitungen nicht beschrieben wurde.

Zusätzlich konnte in dem Zuge 37 Ausgaben der „Glück auf“ Zeitschrift aus dem Jahre 1884 digitalisiert werden, so dass nunmehr 257 unvollständige Ausgaben wieder vorhanden sind.

„Glück auf! Anzeiger für Mechernich und Umgegend“

Am 3. Januar 1880 erschien das erste Blatt der Zeitschrift „Glück auf“ durch Peter Joseph Kerp (*26.12.1840 - +19.10.1928 (STAMSTRG 1)). (MA 03.01.1931).

Kerp war 1879 von Euskirchen nach Mechernich übersiedelt und betrieb seine Handpresse in der Bahnhofstraße Nr.29. Mit den Jahren vergrößerte sich der Betrieb. Der Umzug in das Verlagsgebäude in der Bahnhofstraße Nr.46b wurde notwendig. Hier wurde eine neuzeitliche Druckerei eingerichtet. (MA 03.01.1931)

Ende der 90er Jahre erreichte die Auflage die Zahl von 3500 Exemplaren, die in nicht weniger als 60 Orten der Eifel verbreitet wurden. (MA 03.01.1931) Die Zeitung bestand im Wesentlichen aus den politischen Seiten, Heimatteil, Handelsteil und dem Inseratenteil.

- Politische Seiten

Hier wurden die Neuigkeiten aus der weltlichen Politik, überregionalen kirchlichen Ereignissen und ellenlangen Aufsätzen, die sich über mehrere Ausgaben erstreckten, abgedruckt.



Abbildung 1: Peter Joseph Kerp. Quelle: MA 03.01.1931



Abbildung 2: Zeitungskopf von 1884. Quelle: P.-L. Könen

- Heimatteil

Vereinsgründungen, Stiftungsfeste und Besuchsankündigungen höher gestellter Persönlichkeiten aus Mechernich und der Eifel waren hier nachzulesen.

- Handelsteil

Eine Seite, über die man heute lächeln kann, jedoch für damalige Verhältnisse reichte es wohl aus, wenn die Preise der hiesigen landwirtschaftlichen Produkte bekannt gegeben wurden. Marktnotierungen und Wirtschaftsberichte sucht man vergebens.

- Inseratenteil



Abbildung 3: Wilhelm Heinrich Kerp. Quelle: MA 03.01.1931

Dieser Teil bestand aus amtlichen Bekanntmachungen wie Hausverkauf, polizeilichen Verordnungen, Straßenbauprojekte usw. Die örtlichen Kaufleute konnten hier ihre Produkte anbieten sowie die Gastronomie auf Feiern in ihren Häusern aufmerksam machen.

Ab und an wurden Beilage-Seiten beigelegt die sich mit einem Thema befassten, wie zum Beispiel in der Ausgabe vom 7. Juni 1884 „Das Land für Deutschlands zukünftige Colonialmacht“. Die Zeitung erschien nur samstags.

Der Sohn, Wilhelm Heinrich Kerp, hatte sich mit Interesse dem Unternehmen seines Vaters zugewandt und einige technische Verbesserungen eingeführt die patentrechtlich geschützt wurden. Schon bald wurde das Breuer-Kerp-Werk gegründet, das sich mit der Herstellung von Druckerei-Utensilien befasste. (MA 03.01.1931). Inhaber waren Karl Breuer aus Roggendorf und Wilhelm Heinrich Kerp aus Mechernich. (GREVE 1911 S.119)

Um die Jahrhundertwende veränderten sich das Bild und der Name der Zeitung. Ein Exemplar aus dem Jahre 1905 gibt folgende Bezeichnung an:



Abbildung 4: Zeitungskopf von 1905. Quelle: P.-L. Könen

In einem Rechnungskopf von 1912 wird sie genannt als

“Mechernicher Zeitung – Allgemeiner Anzeiger für die Kreise Schleiden und Euskirchen”.

Wilhelm Heinrich Kerp verstarb am 20. November 1918 an einer im Krieg erfolgten Verwundung. (STAM-STRG 1) Er hinterließ Frau und Sohn.

Nach Aussage des Westdeutschen Beobachters fand eine Unterbrechung des Zeitungsbetriebes statt. (WB 4-12-1933) Der Verleger Peter Joseph Kerp war mittlerweile 79 Jahre alt. Ob er aus Altersgründen den Betrieb nicht mehr leitete, ist laut Aktenlage nicht zu ersehen.

Neubeginn „Mechernicher Anzeiger“

Ab wann die neue Zeitschrift in den Umlauf kam ist momentan noch nicht bekannt. Aus der Ausgabe vom Westdeutschen Beobachter vom 4. Dezember 1933 ist zu entnehmen, dass durch einen gewissen Johann Eichen eine neue Zeitung unter dem Titel:

“Mechernicher Anzeiger, Organ für die Vordereifel”

nach dem ersten Weltkrieg erschien. Gesetzt und gedruckt wurde sie im Verlagshaus von „Druck und Verlag P. J. Kerp, Nachfolger, Inhaber Johann Eichen“ in der Bahnhofstraße 46b. Mittlerweile hatte sich die Straßenbezeichnung verändert. Aus der Bahnhofstraße wurde die Bahnhofstraße.



Abbildung 5: Titel 1928. Quelle MA 1928

Wenn man nach dem Jahrgang eines Exemplars von 1924 geht, wird sie entweder 1923 oder 1924 entstanden sein. Weitere Angaben nach von Exemplaren aus 1929 kann sie auch schon 1922 erschienen sein.

Da es sich um eine örtlich gebundene Zeitung handelte, konnten herausragende Ereignisse wie z.B. das Jubelfest des Katholischen Gesellenvereins im Jahre 1928 auf der Titelseite erscheinen. Die Politik verschwand dann auf den Innenseiten. Im Laufe der Jahre wurde sie durch Bildmaterial aus allen Bereichen ergänzt. Für die Vereine gab es eine eigene Rubrik mit der Bezeichnung „Vereinsanzeiger“. Da es sich um eine streng katholische Zeitung handelte, erschien zum Wochenende immer „die Gottesdienst-Ordnung der Pfarrgemeinde Mechernich“. Des Weiteren gab es die Heimatseite „Mechernich und der Kreis Schleiden“ mit der Rubrik Amtliches. Neben einer internationalen Sportseite war eine Seite für die Frau, „Die Frau und ihre Welt“ mit eingebracht. Ebenso gab es eine Seite für das katholische Jungvolk, eine Seite für den Gartenbau sowie das Radio-Wochenprogramm.

Diese Zeitung erschien dreimal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag und Samstag. Ab 1930 erschien sie täglich.



Abbildung 6: Druck- und Verlagshaus, Bahnstraße 46b. Quelle: MA 03.01.1931

Kölner Görreshaus AG

In der zweiten Jahreshälfte des Jahres 1930 wurde der Mechernicher Anzeiger von dem größten katholischen Verlag Deutschlands, dem Kölner Görreshaus A.G., angekauft und war auf einige Jahre in dessen Verlag erschienen. Der Druck erfolgte in Köln und Mechernich. Die Geschäfts- und Schriftleitung blieb in Mechernich. Verantwortlich für die Schriftleitung zeichnete sich Johann Ignaz Schmitz in Mechernich. (MA 04.10.1930)

Ein Redakteur des Mechernicher Anzeigers bemerkte hierzu in der Laudatio zum 50jährigen Bestehen:

„Durch den Zusammenschluß

unseres Verlages mit dem größten katholischen Verlage Deutschlands wurde zunächst erreicht, daß eine Einheitlichkeit herbeigeführt wurde Man kann dieses nur als Vorteil anerkennen. War jetzt schon die redaktionelle Arbeit geteilt, so wurde als weiteres das Programm der Arbeitsteilung denkbar weitestgehend gesteckt.

Der Heimatteil war und blieb die Kernfrage. Nach welchen Gesichtspunkten sollte der Heimatteil ausgebaut werden? Nicht so ganz leicht war die Arbeit. Aber sie ward gemeinsam getragen. Führende Persönlichkeiten aus Kreis, Amt und Gemeinde halfen mit. Und schließlich konnten dann auch die Kinderkrankheiten dieser Umwandlung als behoben gelten. Das Ziel war nicht Verallgemeinerung, sondern Selbstständigkeit. Und da erst das

Große selbstständig sein konnte, wurde mit dem Nachbarkreise Rheinbach in jüngster Zeit ein Redaktionsabkommen getroffen zum Vorteil der gesamten Leserschaft.“ (MA 03.01.1931)
Der Heimatteil beinhaltete Nachrichten aus der Vereinstätigkeit, Allgemeines und amtliche Bekanntmachungen aus dem Amt Mechernich. Die Beiträge waren nicht auf den Ort Mechernich begrenzt, vielmehr standen in dem Heimatblatt Nachrichten aus dem gesamten Kreis Schleiden.

Pauschalbetrag

Für den Satz der amtlichen Mitteilungen erhielt die Redaktion des „Mechernicher Anzeigers“ einen jährlichen Pauschalbetrag von 100,- RM. Dieser musste jährlich von der Redaktion neu beantragt werden, über welchen man in der Sitzung der Amtsvertreter abstimmte. (AKTE 03-25 1928-1932) Als die Redaktion über eine Erhöhung des Pauschalbetrags auf 150,- RM nachfragte, wurde dies von den Amtsvertretern abgelehnt. In dem Antwortschreiben beklagte sich das Amt Mechernich bei der Redaktion: *„In der letzten Sitzung der Amtsvertretung wurde gelegentlich der Festsetzung der Vergütung für die Aufnahme der Bekanntmachung lebhaft Klage über häufig vorkommenden schlechten Druck der Zeitungen geführt. Diese Klage ist nicht unbegründet. Der Druck der Zeitungen ist oft sehr schwach und besonders für ältere Leute kaum leserlich. Oft ist der Druck mehrerer Zeilen ganz ausgeblieben.“* (AKTE 03-25 02.07.1928) Es blieb bei den 100,- RM.

Amtliches Blatt

Wie aus der Akte 03-25 zu entnehmen ist, war die Redaktion seit 1928 bemüht vom Amt Mechernich die Erlaubnis zu erhalten im Zeitungskopf den Untertitel „Amtliches Blatt“ oder „Amtliches Organ der Kommunalen Behörden“ einzufügen. Diese Erlaubnis, wurde nach Durchsicht der Vorhandenen Titelblätter nicht gegeben.

Erst die 1932 erschienene Zeitung Mechernicher Volkszeitung hatte einen Untertitel wie folgt „Amtliches Bekanntmachungsblatt für die Bürgermeisterei Mechernich“ abgedruckt.

So gingen die Jahre dahin und Ende 1930 gratulierte Bürgermeister Dr. Gerhardus zum 50jährigen Bestehen der Zeitung wie folgt:

„Die Verwaltung des Amtes und der Gemeinde Mechernich entbietet dem Heimatblatt zum Tage des 50jährigen Bestehens herzlichen Glückwunsch.

Wenn schon vor einem Jahrhundert kein geringerer als der grosse Napoleon von der Grossmacht Presse sprach, einer der letzten Päpste die Gründung einer guten Zeitung dem Bau einer Kirche gleichstellte, bedarf es keines Wortes mehr über die allgemeine Bedeutung der Presse.

Darüber hinaus ist der Mechernicher Anzeiger für unsere engere Heimat insbesondere bedeutungsvoll geworden: Schon seine Existenz in den achtziger Jahren ist als Zeichen kultureller Aufgeschlossenheit unseres Ortes zu werten. Die Zeitung begründete und festigte den Ruf Mechernichs weit über die Grenzen der Gemeinde. In ihren Blättern liegt lebenswarm und -nah die Geschichte unserer Heimat und die unseres Vaterlandes, mit ihren schicksalhaften Geschehen gerade in den vergangenen 50 Jahren eingeschlossen.

In diesen wechselvollen fünf Jahrzehnten, in guten wie in bösen Tagen, spiegelte der Mechernicher Anzeiger Leben und Treiben der Bevölkerung Mechernichs und Umgebung wieder, ward er die Stimme der Oeffentlichkeit, Mahner und Wegweiser zugleich. Nicht zuletzt war er beredter Herold, wenn es galt, eine klare und eindeutige Sprache zu sprechen in grundsätzlichen Fragen über Religion, Heimat und Vaterland. Das war so in der alten, geruhsamen und guten Zeit, das ist auch unter dem hastenden Tempo der Neuzeit.

Möge sich der Mechernicher Anzeiger auch in der zweiten Hälfte seines ersten Jahrhunderts seiner grossen Aufgaben und seiner Verantwortung bewusst bleiben, Führer und Sprachrohr der öffentlichen Meinung, Wegbereiter und Mitarbeiter am Geschick der Heimat zu sein. Damit leistet er auch der Gemeindevertretung und Verwaltung schätzbare Dienste.

Hoch auf viele Jahrzehnte Dienst an der Heimat! Das sei der Segenswunsch der Verwaltung. „Glück auf“ war der Titel des Mechernicher Anzeigers in den ersten Jahrzehnten seines Bestehens. Der Bergmannsgruss „Glück auf“ sei unserem Heimatblatt auch an der Schwelle zur zweiten Hälfte des Jahrhunderts zugerufen.

Mechernich, den 31. Dezember 1930. Bürgermeister und Gemeindevorsteher.“ (AKTE 03-25 31.12.1930)

Trotz dieser Huldigung kann die Tatsache nicht verleugnet werden, dass auch ein Mechernicher Anzeiger schon einmal ein Ausrutscher passierte und falsche Reportagen oder gar keine wiedergab.

So geschehen im August 1930. Revierförster Greißner hatte seinen Wagen vor einem Lokal abgestellt um sich ein paar Zigarren zu kaufen. In der kurzen Zeit hatte ein Vagabund den Wagen entwendet. Der Mechernicher Anzeiger schrieb hierzu: *„Der Herr Greißner setzt sich hierauf mit der Polizei in Verbindung. Aber es gelingt ihm nicht, sofort Hilfe zu finden.“ (MA 07.08.1930)*

Dieser Passus verärgerte die Polizei-Verwaltung Mechernich. In einer Berichtigung stellte die Polizeibehörde fest, dass ein Anruf erst eine Stunde nach dem Diebstahl erfolgt sei und dem Beamten nur ein Dienstfahrrad zur Verfügung gestanden hätte, was eine Verfolgung unmöglich mache. *(AKTE 03-25 08.1930)*

Am 11. März 1931 mussten die Polizei-Verwaltung und der Bürgermeister von Mechernich tätig werden. Das Euskirchener Volksblatt hatte einen Artikel über einen angeblichen Überfall auf zwei Frauen, die sich auf dem Wege von Mechernich nach Kommern befanden, gedruckt. Im Mechernicher Anzeiger war dieser Vorfall nicht abgedruckt. Die Behörde bemerkte: *„Es ist mir daher nicht verständlich, wie der Berichterstatter einen derartigen Artikel verfassen kann. Ich lege grossen Wert darauf, dass vor Veröffentlichung derartiger Artikel wenigstens vorher bei mir (Bürgermeister und Polizei-Verwaltung) angefragt wird, wie dieses bereits durch andere Zeitungen erfolgt. Durch derartige falsche Berichterstattungen wird das Ansehen des Ortes Mechernich und der ganzen Gegend aufs Stärkste geschädigt.“ (AKTE 03-25 11.03.1931)* Der Verursacher dieser Falschmeldung war schnell ermittelt. In einem Gespräch mit dem Bürgermeister gab der Verursacher zu, dass es sich hierbei um einen Scherz gehandelt habe.

Der Niedergang des Mechernicher Anzeigers

Die Zusammenarbeit mit dem Kölner Görreshaus war wohl doch nicht so günstig für das Mechernicher Heimatblatt.

Wie der Bürgermeister Dr. Gerhardus brieflich beurkundete *(AKTE 03-25 19.01.1933)*, hatte der Leiter des Kölner Görreshaus, Konsul Stocky, den Bürgermeister 1930 um Unterstützung gebeten. Er, Stocky, wollte den Mechernicher Anzeiger in ein täglich erscheinendes Blatt mit dem Sitz in Köln überführen. Der Bürgermeister sagte seine Unterstützung für den Fall zu, dass der Charakter des Heimatblattes unter allen Umständen erhalten bleiben müsse, was vom Kölner Görreshaus bestätigt wurde. Dieses Versprechen wurde vom Kölner Görreshaus nicht gehalten. Konsul Stocky hatte die Absicht den Titel „Mechernicher Anzeiger“ verschwinden zu lassen, wogegen man vom Bürgermeisteramt vehement Einspruch einlegte.

Im März 1931 traf man sich, von dem Augustinus-Verein einberufenen schiedsrichterlichen Sitzung, in der die durch das Kölner Görreshaus hervorgerufenen Streitfälle verhandelt wurden. Eine Entscheidung lautete, dass das Kölner Verlagshaus alle von ihm im Eifeler Verbreitungsgebiet gegründeten Kopfzeitungen zurückzuziehen und den Urzustand wieder herzustellen habe. In der Interessensgemeinschaft „Eifeler Volkswacht“ mit dem „Mechernicher Anzeiger“ war das Kölner Görreshaus ebenfalls widerrechtlich eingedrungen. Auch hier sollte der Urzustand wieder hergestellt werden. Das Kölner Görreshaus hatte diese vom Augustinus-Verein getroffenen Entscheidungen akzeptiert, jedoch unterließ man eine Abänderung. *(AKTE 03-25 15.10.1932)*

Bereits im Frühjahr 1932 sollte nach ausgesprochener Kündigung des Mechernicher Redakteurs der Verlag in Mechernich zur Nebenstelle des Kölner Großverlages degradiert werden.

Im Herbst 1932 gab das Kölner Görreshaus bekannt, dass man den Mechernicher Anzeiger als selbstständige Zeitung mit Verlagsort aufheben werde. Vier Wochen vor der Aufhebung lud man die Herren Direktor Hartmann und P.C. Ettighoffer zu einer Besprechung mit führenden Persönlichkeiten des Ortes Mechernich ein.

„Die Mechernicher Herren widersprachen mit guten Gründen den Kölner Vorschlägen. Diesen Gründen konnte sich auch Herr Ettighoffer nicht verschließen, was er ausdrücklich erklärte. In dieser Unterredung wurden die Kölner Herren darauf hingewiesen, dass uns dann nichts anderes übrigbliebe, als unser Heimatblatt durch Zusammengehen mit Euskirchen und Schleiden zu erhalten. Direktor Hartmann von Köln erwiderte: „Das werden wir nicht hindern können“. Der Erfolg dieser Unterredung war, dass am anderen Tage, am 14. September, Direktor Hartmann fernmündlich mitteilte, er glaube dem Unterzeichneten (Bürgermeister Dr. Gerhardus) bestimmt mitteilen zu können, dass der Mechernicher Anzeiger doch so bleiben werde wie bisher.

Entgegen dieser Zusage wurden die geplanten Änderungen, die dem Mechernicher Anzeiger den Charakter des Heimatblattes nahmen, vom Kölner Verlag dennoch durchgeführt. Ausgerechnet zu Beginn der Deutschen Woche, deren Erfolg in unangenehmster Weise durch den Wandel des Mechernicher Anzeigers beeinträchtigt wurde. Selbst dringende dienstliche Bekanntmachungen wurden nicht mehr veröffentlicht. Gewünschte Werbe- und sonstige Artikel brachte man nicht.“ (AKTE 03-25 19.01.1933)

In Mechernich lag die Schriftleitung des Mechernicher Anzeigers bei Carl Anton Bernicken. Er erhielt am 10. Oktober 1932 einen Brief vom Bürgermeister. In dem Schreiben wurde Bernicken mitgeteilt, dass die bisher für das Amt Mechernich und die zum Amtsbezirk Mechernich gehörigen Gemeinden z. Hd. der Gemeindevorsteher in Breitenbenden, Harzheim, Holzheim, Lorbach und Vussem-Bergheim bezogenen Mechernicher Anzeiger zum 1. November 1932 abbestellt werden. Gleichzeitig wurde Herrn Bernicken mitgeteilt, dass der Pauschalbetrag von 100,- RM mit dem 1. November 1932 nicht mehr gezahlt wird. Als Begründung wurde angegeben, dass die Voraussetzungen, unter denen s. Zt. die Zahlung zugesichert wurde, nicht mehr bestehen.

Als Reaktion auf das Verhalten des Kölner Görreshaus wandte sich der Bürgermeister an den Verleger der Zeitschrift „Eifeler Volkswacht“, Herrn Ingmanns in Schleiden. Er verwies nochmals auf die vor Wochen schon mit Herrn Ingmanns geführten Verhandlungen, bezüglich einer Verschmelzung des Mechernicher Anzeigers mit Eifeler Volkswacht hin. Dr. Gerhardus teilte mit: *„Da das Verhalten des Görreshauses in der letzten Zeit uns nun plötzlich zwang, in weitere Verhandlungen mit Euskirchen einzutreten, ergab sich als gangbarer Weg, eine eigene Mechernicher Zeitung herauszugeben. Eine Vereinheitlichung wird jedoch nach der Richtung hin eintreten, als Euskirchen für Ihr Blatt Nachrichten aus Mechernich ohne weiteres aus der Mechernicher Zeitung übernehmen kann, während im Mechernicher Teil auch die Nachrichten des Kreises Schleiden erscheinen. Dadurch erfährt auch die Eifeler Volkswacht zweifellos eine Bereicherung ohne besondere Kosten.*

Wenn auch diese Regelung nicht in dem ursprünglich von uns beabsichtigten Sinne liegt, so nehme ich doch ohne weiteres an, dass Sie auch mit dieser einverstanden sein werden. Näheres werde ich Ihnen hoffentlich bald mündlich mitteilen.“ (AKTE 03-25 13.10.1932)

Dieser Brief sorgte bei Herrn Ingmanns für Verstimmung. Seine Antwort folgte zwei Tage später.

„Ich bin sehr erstaunt, wie Sie dazu kommen, das in meinem Besitz befindliche amtliche Kreisblatt des Kreises Schleiden ohne eine Silbe mir vorher davon zu sagen, unbefugter Weise dazu benutzen, es mit seinem ganzen Inhalt einem mir unbekanntem Dritten zur Verfügung zu stellen, es mit einem anderen Kopf zu versehen, Inserate dafür sammeln zu lassen und dann dieses Blatt als Mechernicher Volkszeitung in die Welt zu schicken.

Ich protestiere gegen ein derartiges Vorgehen, und behalte mir vor, alle weiteren Schritte gegen Sie, auch nach der rechtlichen Seite hin, zu unternehmen.“ (AKTE 03-25 15.10.1932)

Hiernach endete der Versuch einer Kooperation mit der Eifeler Volkswacht.

Die „Mechernicher Volkszeitung“

Bereits am 10. Oktober 1932 hatte man in Mechernich die Mitglieder des Verkehrsausschusses und die Mitglieder des Bundes für Handel und Gewerbe ins Hotel Eifeler Hof geladen. Thema des Abends: „Wir wollen unser Mechernicher Heimatblatt“. (AKTE 03-25 10.10.1932)

Ergebnis war der Start eines neuen Tageblattes, die „Mechernicher Volkszeitung“. Die „Euskirchener Volksblatt A.G., die die „Mechernicher Volkszeitung“ im Lohndruck für den Verlag Jos. Kerp, Mechernich herstellte, stellte in einem Briefwechsel mit dem Kölner Görreshaus vom 17. Oktober 1932 fest: *„Die „Mechernicher Volkszeitung“ wurde durch Beschluss der Kreisparteileitung des Kreises Schleiden, der Verwaltungsbehörden und der führenden berufsständischen Organisationen des Amtsbezirks Mechernich ins Leben gerufen. Diese Stellen lehnten, in mehrfach mit Ihnen bzw. Ihren Vertretern gepflogenen Aussprachen, den unter der Schablone Ihres wesens- und heimatfremden Lokalanzeigers aufgezogenen „Mechernicher Anzeiger“ wegen Nichterfüllung Ihrer gegebenen Zusagen ab.“* (AKTE 03-25 17.10.1932)

Die neue Zeitung „Mechernicher Volkszeitung“ erschien erstmals am 15. Oktober 1932. Die Schriftleitung hatte Herr Bernicken inne, der noch beim Kölner Görreshaus angestellt war. Der Austräger des Mechernicher Anzeigers war der Mechernicher Nachtwächter M. Kurtensiefen, der auf seiner Dienstreise durch den Ort ab dem 15. Oktober 1932 auch das Mechernicher Volksblatt, parallel zum Mechernicher Anzeiger, austrug. Da er als Austräger noch vom Kölner Görreshaus bezahlt wurde, führte dieses Verfahren zu heftigen Vorwürfen Seitens des Kölner Görreshauses.

Herr Bernicken wurde mit sofortiger Wirkung zur freien Disposition gesetzt und dem Bürgermeister wurde mit gerichtlichen Konsequenzen gedroht.



Abbildung 7: Zeitungskopf von der Mechernicher Volkszeitung, Heimatseite. Quelle: MA 4.11.1932

„Zwar hub ein schwerer Kampf an von Seiten der Görreshaus-Presse; allein zwei einstweilige Verfügungen und zwei Privatklagen bezeichnen den Anfangsweg des jungen Unternehmens. Aber der Aufstieg ging trotzdem oder vielleicht gerade deshalb unaufhaltsam weiter; die „Mechernicher Volkszeitung“ erreichte bald die weitaus höchste bezahlte Auflage aller Zeitungen im Mechernicher Wirtschaftsgebiet.“ (WB 4.12.1933)

Ob das Kölner Görreshaus auch Ansprüche auf das Verlagshaus in Mechernich stellte, ist aus der Aktenlage nicht zu erkennen, jedoch gibt es eine Erklärung der Kleinhändlerin Wwe. Anna Kerp, die einen Verkauf des Hauses widerspricht: *„Ich, Anna Kerp, bestätige hiermit ausdrücklich, dass ich niemals an das Kölner Görreshaus meinen Verlag verkauft oder das Verlagsrecht veräußert habe. Ich habe nicht einmal mit dem Kölner Görreshaus einen Mietvertrag abgeschlossen. Ein mir von Herrn Ignaz Schmitz s. Zt. vorgelegter Entwurf gefiel mir nicht. Ich habe darauf nicht geantwortet. Später ist ein Herr vom Görreshaus hier gewesen mit dem ich wegen Mietsenkung sprach, die s. Zt. nur mündlich vereinbart war. Dieses Schreiben vom 11.1. habe ich in Händen; es ist das einzige, was ich mit dem Görreshaus schriftlich habe. Darin ist nur die Rede von der Mietsenkung und dass in der Miete einbegriffen ist die Benutzung des Hofes und der Waschküche, die Stromkosten für die dort benötigte Lampe und die Miete für den bis jetzt benutzten Geschäftsstellenraum.“* (AKTE 03-25 18.10.1932) Hiernach endeten, nach Aktenlage, die Verhandlungen mit dem Kölner Görreshaus. Das Kölner Görreshaus meldete am 1. Mai 1933 Konkurs an. Der Mechernicher Anzeiger wurde später im Druckhaus „Lokalanzeiger GmbH“ in Köln gedruckt.

Das die Mechernicher Volkszeitung nicht überall Anklang fand, geht aus nachfolgenden Berichten hervor: Am 28. Oktober 1932 schrieb der Direktor der Gewerkschaft Mechernicher Werke, Osterspey, an den Bürgermeister Dr. Gerhardus: *„Von vornherein konnte ich mich aber des Eindrucks nicht erwehren, als sei die ganze Sache doch etwas stark überhastet und habe man den richtigen Weg zur Erreichung des erstrebten Zieles nicht so recht*

gefunden.“ Des Weiteren fügt er an: *„Auffallend war mir ferner, daß die neue Mechernicher Volkszeitung sich als „Amtliches Bekanntmachungsblatt für die Bürgermeisterei Mechernich“ bezeichnet, ohne daß man es für notwendig befunden hat, hierzu zunächst die Stellungnahme der Amtsvertretung, der auch ich anzugehören die Ehre habe, einzuholen.“* (AKTE 03-25 28.10.1932)

Im Juni 1933 entzog der örtliche Pfarrer Harff der Mechernicher Volkszeitung die Erlaubnis die Gottesdienstordnung abzdrukken. Hierauf schrieb der Bürgermeister an den Aachener Bischof Dr. Josef Vogt. Er möge doch bitte ein Wort bei Pfarrer Harff einlegen, dass die alte Ordnung wieder hergestellt werden könne. (AKTE 03-25 16.06.1933)

Eine Antwort aus Aachen blieb aus. Es antwortete Pfarrer Harff selbst mit den Worten: *„Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Ich habe damals den unter Vorsitz des Herrn Dechanten Schrievers gefaßten Beschluß der Geistlichkeit des Dekanates Mechernich dem Herrn Bernicken (Mechernicher Volkszeitung) mitgeteilt, daß wir die Gottesdienstordnung nicht mehr für die Mechernicher Volkszeitung zur Verfügung stellen wollten. Herr Dechant Schrievers ist mit der betr. Zeitung, die ich Ihnen bei Ihrem Besuche zeigte, nach Aachen gefahren, hat genau berichtet, und später ist dann unsere Handlungsweise voll und ganz gebilligt worden. Herr Dechant Schrievers hat diese Antwort des bischöflichen Generalvikariates in Aachen auf unsere Zusammenkunft vorgelesen, und wir haben uns alle sehr gefreut, daß die vorgesetzte Behörde unsere Handlungsweise voll und ganz Gutgeheißen hat... Ich bedaure nur eines, daß mir nämlich das, als was die Mechernicher Volkszeitung von uns gegründet worden ist, nicht mehr sehe, keine katholische Zeitung und keine Heimatzeitung. Einen solche fehlt im ganzen Kreise Schleiden.*

Im Übrigen versichere ich Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, daß ich vor wie nach Treu zur Civilgemeinde stehe, und jederzeit zur Verfügung stehe mit Rat und Tat, wenn ich gerufen werde.“ (AKTE 03-25 19.09.1933)

Ob der Entzug mit dem Übergang der Redaktion der Mechernicher Volkszeitung am 1. Juni 1933 in den Gauverlag Westdeutscher Beobachter zusammenhing geht aus der Aktenlage nicht hervor. In der Zeitung „Westdeutscher Beobachter, vom 4.12.1933 war hierzu zu lesen: *„Als daher die Deutsche Revolution des Frühjahrs 1933 durch die Lande gegangen war, stellte der Inhaber sein Blatt, das schon seit einiger Zeit von der örtlichen Parteileitung zur Bekanntgabe amtlicher Nachrichten benutzt worden war, der siegreichen NSDAP und damit dem Gauverlag Westdeutscher Beobachter zur Verfügung. Damit begann am 1. Juni 1933 ein neues, erfreuliches Kapitel der Geschichte dieses Heimatblattes. In dem Grundsatz des Blattes: „Dienst an der Heimat“ und in dem des Nationalsozialismus: „Blut und Boden“ war die gemeinsame Grundlage der Zusammenarbeit gegeben. Monat für Monat steigt weiter die Auflage des Blattes. In diesem Aufstieg spiegelt es die Bedeutung und den wieder einsetzenden Aufschwung des Landes rund um den Eifeler Bleiberg getreulich wieder.“*

Am 30. Oktober 1933 erging ein Schreiben vom Regierungspräsidenten zu Aachen an alle Landräte des Bezirks die Aufforderung einer Aufstellung aller im dortigen Bezirk erscheinenden Presseorgane unter Angabe der Namen der verantwortlichen Chefredakteure zu erstellen. (AKTE 03-25 30.10.1933)

Der Bürgermeister von Mechernich antwortete: *„Im hiesigen Bezirk erscheinen folgende Presseorgane:*

1. Mechernicher Volkszeitung, amtliches Organ der N.S.D.A.P. Druck und Verlag: Gauverlag der N.S.D.A.P. „Westdeutscher Beobachter“, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Peter Winkelkemper in Köln.

2. Mechernicher Anzeiger, Druck und Verlag: Lokalanzeiger G.m.b.H. in Köln, Verantwortlich: Josef Schmitz, Mechernich.“ (AKTE 03-25 07.11.1933)

Am 4. Januar 1934 erging ein weiteres Schreiben vom Regierungspräsidenten in Aachen an die Landräte des Bezirks mit folgender Weisung, das auf Grund des neuen Schriftleitergesetzes vom 15. Oktober 1933 jede Zeitung verpflichtet ist, ab 1. Januar 1934 einen Hauptschriftleiter zu bestellen. Die erfolgte Bestellung ist seitens der Zeitungen dem Vorsitzenden des Verbandes der Rheinisch-westfälischen Presse in Essen schriftlich zu benennen. (AKTE 03-25 04.01.1934)

Für die Mechernicher Volkszeitung wurde als Hauptschriftleiter Dr. Peter Winkelkemper, Köln, Druck und Verlag der Mechernicher Volkszeitung: Gauverlag der NSDAP

„Westdeutscher Beobachter“ Köln, Niederlassung Schleiden genannt. (AKTE 03-25 13.01.1934) Der Mechernicher Anzeiger wurde hier nicht mehr erwähnt. Ob er schon eingestellt war oder die Antwort von anderer Stelle erfolgt sein musste, ist nicht bekannt. Die ehemalige Druckerei Kerp war mittlerweile umbenannt in Westdeutscher Beobachter, Bahnstraße 46.

Der Mechernicher Anzeiger ging, genauso wie die Eifeler Volkswacht in den Westdeutschen Beobachter über. Am 7. April 1934 erschienen im Untertitel des Westdeutschen Beobachters die Mechernicher Volkszeitung und die Eifeler Volkswacht.



Abbildung 8: Titel Westdeutscher Beobachter. Quelle: WB, 7. April 1934.

Das Pressebild hatte sich verändert. Erhielten die Ortsvorsteher vor 1934 noch das Mechernicher Volksblatt als Informationsblatt für amtliche Mitteilungen, so wurden die Beamten durch eine Propagandaaktion aufgefordert, nationalsozialistische Tageszeitungen zu lesen. Zu diesem Zweck wurde ein Merkblatt herausgegeben, welches jeder Beamte zu unterschreiben hatte. Inhalt des Merkblattes:

„Wiederholt ist darauf hingewiesen, dass jeder Beamte, Angestellte sowie Arbeiter der staatlichen Verwaltung sein gesamtes dienstliches und ausserdienstliches Verhalten so einzurichten hat, dass der grosse volksgemeinschaftliche Gedanke, der die nationalsozialistische Regierung in ihren Aufgaben beseelt, in allen Amtsstuben lebendig wird und bleibt. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Verbindung mit der dem Staat tragenden und sichernden NSDAP und ihrer Arbeit aufgenommen und möglichst eng gestaltet wird. Hierfür erscheint das regelmäßige Studium der nationalsozialistischen Tagespresse unentbehrlich, umsomehr als Beamte, Angestellte und Arbeiterschaft der öffentlichen Verwaltung die Pflicht haben, auch im Gebrauch der Parteipresse allen übrigen Volksgenossen mit einem guten Beispiel voranzugehen.

Ich erwarte daher von allen Angehörigen der mir unterstellten Verwaltung und Behörden, dass weitmöglichst mit dieser meinem vorstehend geltend gemachten Standpunkt nachgekommen wird.“ (AKTE 03-25 13.03.1935)

Am 16. April 1935 erging ein Schreiben des Westdeutschen Beobachters, Niederlassung Schleiden an den Bürgermeister von Mechernich: *„Sie haben sicherlich die Verfügung des Preußischen Ministerpräsidenten General Goering in der Freitag-Ausgabe unserer Zeitung gelesen, wonach dieser ersucht:*

- „bei amtlichen Bekanntmachungen von örtlicher Bedeutung in erster Linie die örtliche nationalsozialistische Presse zu berücksichtigen.“

Hieraus dürfte ersichtlich sein, dass die amtlichen Bekanntmachungen nicht mehr auszuhängen oder auszuschellen sind, dass hierfür vielmehr der Anzeigenteil unserer Zeitung infrage kommt.

Es wird hierdurch u.a. erreicht, dass die Bevölkerung mehr als bisher gezwungen ist, die nationalsozialistische Presse zu lesen, da sie ja über alle Bekanntmachungen unterrichtet sein muss. Wir hoffen gerne, dass auch Sie die Notwendigkeit dieser Verfügung einsehen und bitten Sie, uns für die Folge die Bekanntmachungen Ihres Amtes zur Veröffentlichung im Anzeigenteil unserer Zeitung zu übersenden.“ (AKTE 03-25 15.04.1935)

Im Jahr 1945 endete das Kapitel der Mechernicher Zeitungen. Am 21. November 1945 erging nochmals ein Schreiben des Landrates des Kreises Schleiden an die

Amtsbürgermeister des Kreises. Der Treuhändler als Beauftragter der Militärregierung Westdeutscher Beobachter GmbH bat den Landrat um Mitteilung, ob irgendwelche ausgelagerten Vermögenswerte der Westdeutschen Beobachter GmbH im Kreise Schleiden noch vorhanden sein könnten. Wenn ja, sind diese bei dem Treuhändler abzugeben. (AKTE 03-25 21.11.1945)

Fazit:

Damit endete nach 65 Jahren das Kapitel „Mechernicher Zeitung“. Ein Zeitraum, der bislang geschichtlich noch wenig betrachtet wurde. Eine Sammlung dieser beschriebenen Zeitungen aufzubauen, bedeutet gleichsam auch die Geschichte der heutigen Stadt Mechernich den Bürgern näher bringen zu können. Der angesprochene Zeitraum bedeutete auch das Heranwachsen eines autarken Ortes, der sich von dem Industriezweig Bergbau trennte und eine eigenständige Infrastruktur aufbaute.

Insofern wäre es ein glücklicher Umstand, wenn die Sammlung weiter aufgebaut werden könnte.

Quelle:

AKTE 03-25 – Stadtarchiv Mechernich, Akte 03-25 Nr.221H, Politische Polizei Lokalpresse „Mechernicher Anzeiger“ u. d. Zeitung Westdeutscher Beobachter 1928-1945.

GREVE 1911 – Grevén‘ s Adreßbuch für den Kreis Schleiden, 1911

MA – Mechernicher Anzeiger

STAM-STRG 1 – Stadtarchiv Mechernich- Sterberegister 1919/1

WB – Westdeutscher Beobachter